



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Kommunikation und Kampagnen

Unrealistischer Optimismus bei Rauchenden

Executive Summary

Zwischenergebnis aus der Ressortforschung zur Tabakpräventionskampagne
SmokeFree 2015-2017

17. Oktober 2017

Publikation:

Poggiolini, Claudia & Scholz, Urte (2016): Unrealistischer Optimismus bei Rauchenden – Implikationen für Kampagnengestaltung. In A.-L. Camerini, R. A. Ludolph & F. Rothenfluh (Hrsg.), *Gesundheitskommunikation im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis* (S. 67-79). Erfurt, DE: Nomos.

1. Einleitung und Theorie

Die Abteilung Medienpsychologie und Medienwirkung (Leitung Prof. Dr. Werner Wirth) am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (IPMZ) erhielt das Mandat der Wirkungsmessung und Analyse der SmokeFree-Dachkampagne. Die SmokeFree-Kampagne 2015-2017, lanciert vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Zusammenarbeit mit Kantonen und NGOs besteht aus insgesamt sechs Kampagnenwellen, wovon zum aktuellen Zeitpunkt bereits fünf Wellen abgeschlossen sind. Drei Befragungen zur Wirkung der Kampagne (eine Nullmessung und zwei Posttestmessungen) wurden bereits durchgeführt. Nebst der Wirkungsmessung der Kampagne ist das IPMZ auch beauftragt, mittels zusätzlichen Analysen einen umfassenderen Einblick in die Wirkung der Kampagne zu geben. Der vorliegende „Executive Summary“-Bericht behandelt die Auswertung der bisherigen Messergebnisse zur SmokeFree-Kampagne in Bezug auf die Wahrnehmung der persönlichen und allgemeinen Gesundheitsrisiken des Rauchens. Die Wahrnehmung der durch den eigenen Tabakkonsum verursachten persönlichen Gefährdung ist ein Hauptprädiktor für den Rauchstopp (McCaul et al., 2006). Denn wenn die eigene Gefährdung als gering eingeschätzt wird, entsteht kaum Bereitschaft zu einem Rauchstopp.

Phänomen des unrealistischen Optimismus

Das Phänomen des unrealistischen Optimismus ist in der Psychologie gut erforscht. Es besagt, dass Menschen das Eintreten von positiven Ereignissen für sich selbst als wahrscheinlicher wahrnehmen als für andere. Gleichzeitig sehen Menschen das Eintreten von negativen Ereignissen für sich selbst als unwahrscheinlicher als für andere. Erkrankungsrisiken beurteilen Menschen für sich selbst als geringer als für andere (Strecher et al. 1995; Waltenbaugh & Zagumny 2004; Weinstein et al. 1995; Weinstein et al. 2005).

2. Methode

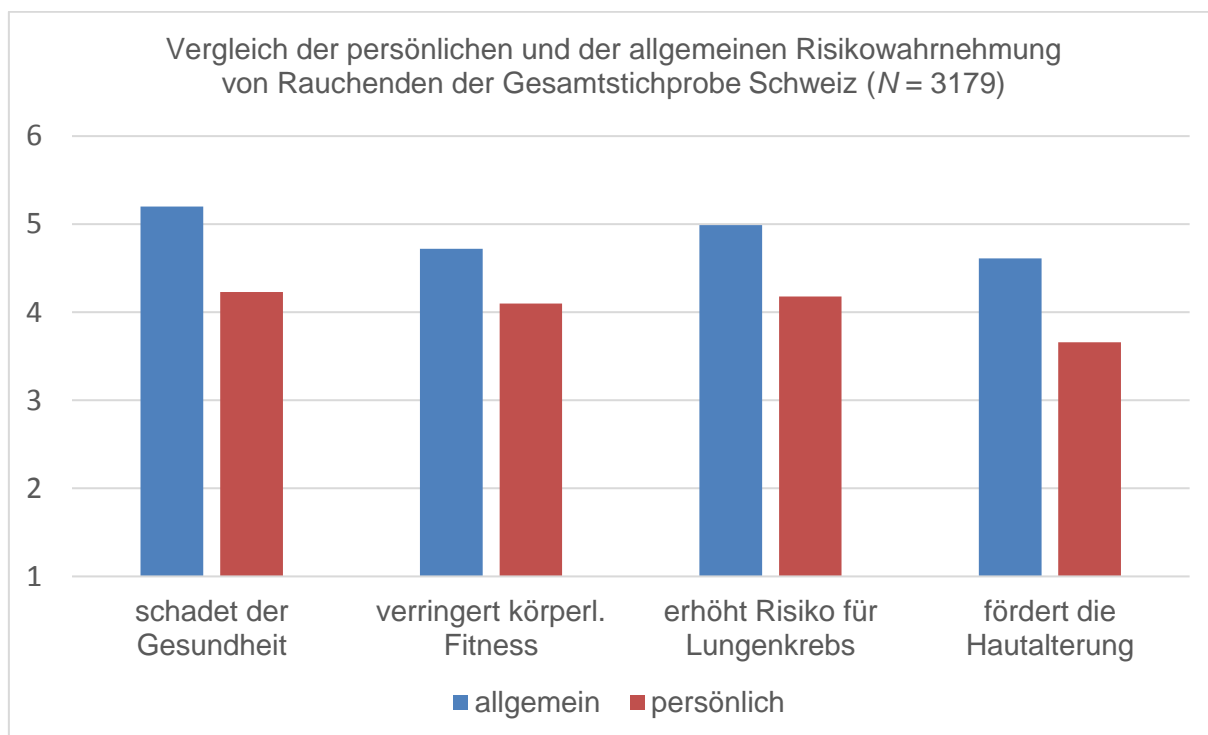
Durchgeführt wurden Online-Befragungen in einem 3-welligen Paneldesign vom LINK-Institut Schweiz in den Zeiträumen 28. Januar – 15. Februar 2015 (Nullmessung), 15. – 29. Oktober 2015 (Posttest 1) und 10. – 28. November 2016 (Posttest 2), jeweils in den drei Sprachregionen (D, F, I).

Zwei Drittel der Teilnehmenden waren Rauchende, da vor allem die Einstellung und das Verhalten der rauchenden Bevölkerung interessiert. Die Stichproben waren weitgehend repräsentativ bezüglich Alter, Bildung und Geschlecht.

3. Ergebnisse

3.1 Nullmessung

Im Rahmen der Nullmessung zeigt sich, dass Rauchende ihr persönliches Gesundheitsrisiko als signifikant geringer erachten als das allgemeine Gesundheitsrisiko. Dieser Effekt des *unrealistic optimism* (vgl. Weinstein, Marcus & Moser, 2005) zeigte sich in allen Sprachregionen und bezüglich allen abgefragten Gesundheitsaspekten.



Quelle: Präsentationsfolie IPMZ –Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich

Gesundheitsschaden

Der durch das Rauchen verursachte Gesundheitsschaden wurde im Allgemeinen („Rauchen schadet der Gesundheit“; M = 5.20; SA = 1.25) signifikant höher beurteilt als bezogen auf das eigene Rauchverhalten („Ich schade meiner Gesundheit, wenn ich so weiterrauche wie bisher.“; M = 4.23; SA = 1.42); $t(3178) = 32,73$; $p < .001$.

Fitnessreduktion

Auch das allgemeine Risiko der Fitnessreduktion (M = 4,72; SA = 1,29) wurde als signifikant höher eingeschätzt als das persönliche Risiko der Fitnessreduktion (M = 4,10; SA =1,53); $t(3178) = 28,32$; $p < .001$.

Lungenkrebs

Das allgemeine Risiko an Lungenkrebs zu erkranken (M = 4,99; SA = 1,19) wurde signifikant höher eingeschätzt als das persönliche Lungenkrebsrisiko (M = 4,18; SA = 1,43); $t(3178) = 37,34$; $p < .001$.

Hautalterung

Ebenso wurde das allgemeine Risiko der Hautalterung (M = 4,61; SA = 1,33) als signifikant höher wahrgenommen als das persönliche Risiko der Hautalterung (M = 3,66; SA = 1,55); $t(3178) = 41,42$; $p < .001$.

Tabelle 1: Nullmessung (2015): Unterschiede in der Wahrnehmung des allgemeinen und des persönlichen Gesundheitsrisikos bei den Rauchenden in der Gesamtstichprobe Schweiz (N= 3179)

	M allg. (SA)	M pers. (SA)	p
1. Rauchen schadet der Gesundheit / Rauchen schadet meiner Gesundheit.	5.20 (1.25)	4.23 (1.42)	***
2. Rauchen verringert die körperliche Fitness / Rauchen verringert meine körperliche Fitness.	4.72 (1.29)	4.10 (1.53)	***
3. Rauchen erhöht das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken / Aufgrund meines Rauchverhal- tens erhöht sich mein Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken.	4.99 (1.19)	4.18 (1.43)	***
4. Rauchen fördert die Hautalterung / Meine Haut altert schneller, wenn ich so weiter- rauche wie bisher.	4.61 (1.33)	3.66 (1.55)	***
<i>Anmerkungen: N = Stichprobengrösse; M = Mittelwert; allg. = allgemein; pers.= persönlich; SA = Standardabweichung; *** = $p < .001$</i>			

3.2 Posttest 1 zur SmokeFree-Kampagne 2015

Das im Rahmen der Nullmessung gefundene Phänomen des unrealistischen Optimismus bestätigte sich auch in der Posttestmessung 2015: Das allgemeine Risiko des Rauchens wird als signifikant höher eingeschätzt als das persönliche Risiko.

Tabelle 2: Posttest 1 (2015): Unterschiede in der Wahrnehmung des allgemeinen und des persönlichen Gesundheitsrisikos bei den Rauchenden in der Gesamtstichprobe Schweiz (N= 693)

	M allg. (SA)	M pers. (SA)	p
1. Rauchen schadet der Gesundheit / Rauchen schadet meiner Gesundheit.	5.22 (0.96)	4.26 (1.42)	***
2. Rauchen verringert die körperliche Fitness / Rauchen verringert meine körperliche Fitness.	4.85 (1.15)	4.23 (1.43)	***
3. Rauchen erhöht das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken / Aufgrund meines Rauchverhal- tens erhöht sich mein Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken.	5.01 (1.09)	4.27 (1.42)	***
4. Rauchen fördert die Hautalterung / Meine Haut altert schneller, wenn ich so weiter- rauche wie bisher.	4.67 (1.23)	3.76 (1.51)	***
<i>Anmerkungen: N = Stichprobengrösse; M = Mittelwert; allg. = allgemein; pers.= persönlich; SA = Standardabweichung; *** = $p < .001$</i>			

Je häufiger die Kampagneninhalte – insbesondere die TV-Spots – gesehen wurden, desto stärker war die Auswirkung auf die Wahrnehmung der persönlichen Gefährdung. Dies gilt nicht nur für das Risiko, das sie ansprachen, sondern die Kampagneninhalte schienen allgemein für die Gesundheitsrisiken zu sensibilisieren. Die Kampagne erzielte besonders bei Rauchenden mit der Absicht zum Rauchstopp ein stärkeres Bewusstsein für die Gesundheitsrisiken des Rauchens.

3.3 Posttest 2 zur SmokeFree-Kampagne 2016

Auch die Posttestmessung 2016 bestätigt den Befund des unrealistischen Optimismus bei Rauchenden.

Sowohl die allgemeine als auch die persönliche Risikowahrnehmung stiegen zwischen der Nullmessung und Posttest 2 im Mittel signifikant. Die Risikowahrnehmung war am höchsten im Tessin. Nur bei Rauchenden mit Rauchstoppabsicht erhöhte sich die Risikowahrnehmung signifikant. Die höchste Risikowahrnehmung hatten die jüngste Altersgruppe und die tertiär Gebildeten. Ältere Rauchende fühlten sich weniger gefährdet als jüngere Rauchende, doch stieg auch bei ihnen das wahrgenommene Risiko. Die TV-Spots trugen zur Erhöhung der

persönlichen, die Zeitungssujets zur Erhöhung der allgemeinen Risikowahrnehmung bei.

Tabelle 3: Posttest 2 (2016): Unterschiede in der Wahrnehmung des allgemeinen und des persönlichen Gesundheitsrisikos bei den Rauchenden in der Gesamtstichprobe Schweiz (N= 638)

	M allg. (SA)	M pers. (SA)	p
1. Rauchen schadet der Gesundheit / Rauchen schadet meiner Gesundheit.	5.32 (1.01)	4.28 (1.42)	***
2. Rauchen verringert die körperliche Fitness / Rauchen verringert meine körperliche Fitness.	4.89 (1.13)	4.32 (1.45)	***
3. Rauchen erhöht das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken / Aufgrund meines Rauchverhal- tens erhöht sich mein Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken.	5.07 (1.22)	4.26 (1.40)	***
4. Rauchen fördert die Hautalterung / Meine Haut altert schneller, wenn ich so weiter- rauche wie bisher.	4.69 (0.95)	3.67 (1.53)	***
<i>Anmerkungen: N = Stichprobengrösse; M = Mittelwert; allg. = allgemein; pers.= persönlich; SA = Standardabweichung; *** = p < .001</i>			

4. Konklusion

Rauchende nehmen die durch ihr Rauchverhalten bedingten Gesundheitsrisiken (persönliches Risiko) als geringer wahr als die Gesundheitsrisiken anderer Rauchender (allgemeines Risiko). Dieses Phänomen des unrealistischen Optimismus, das in der Psychologie bekannt und gut belegt ist, zeigt sich auch in den Befragungen, die im Rahmen der Tabakpräventionskampagne SmokeFree in den Jahren 2015 bis 2016 durchgeführt wurden.

Aus Sicht der Tabakprävention ist insbesondere das Unterschätzen der persönlichen Gesundheitsrisiken problematisch, weil diese der Motivation zu einem Rauchstopp und der Entwicklung einer konkreten Rauchstoppabsicht entgegenwirkt und in der Konsequenz die Entstehung tabakbedingter Erkrankungen begünstigt.

Die Wirkung der SmokeFree-Kampagne der Jahre 2015 und 2016 zeigt sich darin, dass mit zunehmender Wahrnehmung der Kampagne – insbesondere der TV-Spots – das Bewusstsein für die Risiken des Tabakkonsums und die persönlichen Gesundheitsrisiken stieg. Dieser Effekt trat besonders deutlich bei Rauchenden mit der Absicht zum Rauchstopp hervor.

5. Literatur

- McCaul, K. D., Hockemeyer, J. R., Johnson, R. J...& Glasgow, R. E. (2006). Motivation to quit using cigarettes: a review. *Addictive behaviors*, 31(1), 42–56.
- Strecher, V. J., Kreuter, M. W., & Kobrin, S. C. (1995). Do cigarette smokers have unrealistic perceptions of their heart attack, cancer, and stroke risks? *Journal of Behavioral Medicine*, 18(1), 45–54.
- Waltenbaugh, A. W., & Zagummy, M. J. (2004). Optimistic Bias and Perceived Control among Cigarette Smokers. *Journal of Alcohol and Drug Education*, 47(3), 20–33.
- Weinstein, N. D., & Klein, W. M. (1995). Resistance of personal risk perceptions to debiasing interventions. *Health Psychology*, 14(2), 132–140.
- Weinstein, N. D., Marcus, S. E., & Moser, R. P. (2005). Smokers' unrealistic optimism about their risk. *Tobacco control*, 14(1), 55-59.